
Privatisierung und Arbeitsbeziehungen

Rezension von: Torsten Brandt, Thorsten Schulten, Gabriele Sterkel, Jörg Wiedemuth (Hrsg.), Europa im Ausverkauf. Liberalisierung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen und ihre Folgen für die Tarifpolitik, VSA-Verlag, Hamburg 2008, 400 Seiten, € 19,80.

Vor dem Hintergrund, dass in den letzten Jahren und Jahrzehnten die Liberalisierung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen stetig vorangeschritten ist und zu fundamentalen Veränderungen im Bereich der Arbeitsbeziehungen geführt hat, war es an der Zeit, eine Bilanz zu ziehen. Und genau diese Bilanz bietet dieser Sammelband.

Die Beiträge konzentrieren sich primär auf Ursachen, (Hinter-)Gründe und Konsequenzen der Liberalisierungen und Privatisierungen öffentlicher Dienstleistungen in der Bundesrepublik Deutschland (BRD). Ergänzend und bereichert wird die Analyse der BRD durch eine Reihe von Beiträgen, die sich mit weiteren europäischen Ländern beschäftigen und es erlauben, Analogien und Unterschiede zu identifizieren. Eine starke methodische, aber auch inhaltliche Akzentuierung erhält der Sammelband durch die Integration expliziter Analysen von einzelnen Sektoren in der BRD, welche von Liberalisierungs- und Privatisierungsmaßnahmen stark betroffen waren und sind, beispielsweise der Telekommunikation, Post und Wasserwirtschaft. Neben diesen Sektor- und Länderanalysen, welche eine ausgezeichnete Bestandsaufnahme der gegenwärtigen und vergangenen Situation in den jeweiligen Sektoren und

Ländern bieten, bereichert eine Reihe von Artikeln über unterschiedliche Dimensionen und Aspekte der Folgen und Konsequenzen der Liberalisierung und Privatisierung den Sammelband und zielt teilweise darauf ab, politikrelevante Handlungsoptionen für die zukünftige Entwicklung abzuleiten.

Da Liberalisierungen und Privatisierungen eine Fülle von Implikationen für Arbeitsbeziehungen und Lohnpolitik haben, ist es die Intention des Sammelbandes, die Diskussion auf die Tarifpolitik zu bündeln. Dies suggeriert der Untertitel des Sammelbandes auch klar. Diese Bündelung der Diskussion auf die Folgen von Liberalisierungen und Privatisierungen auf die Tarifpolitik ist in den Beiträgen sicherlich spürbar, aber in einer Beschreibung der Vielfalt der thematisierten Folgen der Liberalisierung und Privatisierung, welche in einigen Beiträgen berücksichtigt werden, sicherlich zu kurz gegriffen, da die Gründe und Folgen der Privatisierung in vielen Beiträgen umfassender betrachtet und thematisiert werden. In einigen Beiträgen werden die Liberalisierung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen an der „Wurzel gepackt“ und deren Folgen sowohl in gesellschaftlichem als auch wirtschaftlichem Kontext betrachtet. Wobei betont werden sollte, dass dieser breitere Fokus, welcher in einigen Beiträgen zum Ausdruck kommt, keineswegs ein Nachteil ist. Im Gegenteil: die Folgen der Liberalisierungen und Privatisierungen öffentlicher Dienstleistungen beschränken sich nicht nur auf die Tarifpolitik, sondern sind unter anderem im wohlfahrtsstaatlichen Kontext zu betrachten, wie dies – um nur ein Beispiel zu nennen – im Beitrag von Werner Raza zum Ausdruck kommt. Die Berücksichtigung der Folgen abseits der Tarifpolitik erweitert auch die

vorgenommene Bilanz und ist definitiv als ein Vorteil des Sammelbandes zu betrachten.

Obwohl die Sektor-, aber auch die Länderanalysen einen wesentlichen Teil des Sammelbandes darstellen, ist es schwierig, einen klaren „Kernteil“ zu finden. Am Beginn des Sammelbandes stehen zwei Überblicksartikel, in welchen Liberalisierungs- und Privatisierungsmaßnahmen im europäischen und deutschen Kontext betrachtet werden. Im ersten dieser beiden Beiträge erläutert Jörg Huffscheid im Zusammenhang mit globalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen die Rolle der Europäischen Union bei Liberalisierungen und Privatisierung, und im zweiten Beitrag bietet Christina Deckwirth – neben einer Beschreibung der Liberalisierungs- und Privatisierungspolitik in der BRD auf mehreren Ebenen (insbesondere Bund und Kommunen) – eine ausgewogene (und nüchterne) Analyse der Auswirkungen und damit verbundenen Gewinner und Verlierer der Liberalisierungs- und Privatisierungsmaßnahmen.

Der darauffolgende Teil an Beiträgen beschäftigt sich expliziter mit den Auswirkungen der Liberalisierungen und Privatisierungen auf die Tarifpolitik in unterschiedlichen Sektoren. Der Beitrag von Torsten Brandt und Thorsten Schulten bietet eine sektorübergreifende Analyse, in welcher insbesondere darauf eingegangen wird, zu welchen „Beschäftigungseffekten“ und Veränderungen es im „Tarifsystem“ bzw. in der „Tariflandschaft“ gekommen ist.

Dieser sektorübergreifende Beitrag wird in der Folge von acht Beiträgen, die zum überwiegenden Teil von „Praktikern“ aus von Liberalisierungen und Privatisierungen betroffenen Gewerkschaften kommen, ergänzt, und diese beinhalten eine detaillierte Ana-

lyse der Geschehnisse in den einzelnen Sektoren. Besonders interessant sind diese Beiträge deshalb, weil die Hintergründe und Konsequenzen für die Beschäftigten und deren Repräsentanten in den einzelnen Sektoren von (einzelnen) Liberalisierungs- und Privatisierungsmaßnahmen minutiös beschrieben sind. Für Außenstehende erscheint die heute existierende zerklüftete Tarifstruktur, die in den liberalisierten und privatisierten Sektoren zu konstatieren ist, verworren und die Vielzahl der Maßnahmen in den letzten Jahren und Jahrzehnten, die zu dieser Situation geführt haben, einfach unüberschaubar. Die Sektorbeiträge ermöglichen es, sich einen Überblick über die gegenwärtige Situation und deren Gründe zu verschaffen, und veranschaulichen, vor welchen Herausforderungen eine Koordinierung der Lohnpolitik steht.

In den folgenden vier Beiträgen wird der Fokus in der Analyse von Liberalisierungen und Privatisierungen von öffentlichen Dienstleistungen auf eine Reihe von europäischen Ländern gerichtet. Richard Pond beschreibt in seinem Beitrag die lange Tradition der Liberalisierungen und Privatisierungen in Großbritannien, die damit verbundenen politischen Hintergründe und die Konsequenzen auf die Arbeitsbeziehungen. Sein Beitrag übersteigt zwar den tarifpolitischen Fokus, zeigt damit aber deutlich, wie groß und vielschichtig die Konsequenzen von Liberalisierungen und Privatisierungen für die Arbeitnehmer bzw. auch für die Gesellschaft sind.

Vor dem Hintergrund, dass in vorangegangenen Beiträgen eine genaue Analyse der Folgen von Liberalisierung und Privatisierung in der BRD gemacht wurde, sind die Beiträge von Christoph Hermann über die österreichische Si-

tuation, von Rolf Zimmermann über die Schweizer Situation und von Thorsten Schulten über die niederländische Situation überaus interessant, da Liberalisierungs- und Privatisierungsmaßnahmen in den gleichen (bzw. ähnlichen) Sektoren beschrieben und untersucht wurden und (grob gesprochen) als Ergebnis, analog zur Situation in der BRD, eine „zerklüftete“ Tariflandschaft zeigen. Obwohl nicht explizit im Sammelband erwähnt, ist die Berücksichtigung von Analysen anderer europäischen Länder vor allem auch deshalb wertvoll und bereichernd, da die in den einzelnen Sektoranalysen erzielten Ergebnisse verallgemeinert werden können.

Die Stärke der bisher besprochenen Beiträge ist ihre gekonnte Beschreibung der gegenwärtigen tarifpolitischen Situation, vergangener Entwicklungen und Hintergründe, die dazu geführt haben. Diese Lektüre hinterlässt beim Rezensenten einen Eindruck von Pessimismus, welcher jedoch durch die darauffolgenden Beiträge deutlich vermindert wird. Ergänzt wird der Sammelband durch acht weitere Beiträge, die sich auf politische bzw. gewerkschaftliche Strategien in der gegenwärtig vorherrschenden Situation konzentrieren, d. h. auf die Frage eingehen: Was nun?

Die Beiträge von Gabriele Sterkel, Peter Henke und Armin Duttine bieten dazu Antworten und Strategien aus gewerkschaftlicher Sicht an und zeigen auch deutlich, vor welchen Problemen Gewerkschaften in ihrer Positionierung und Strategieentwicklung stehen. Ohne die Bedeutung des Beitrages von Volker Mittendorf über die Relevanz von Bürgerbegehren und Volksentscheiden bei Liberalisierungs- und Privatisierungsmaßnahmen schmälern zu wollen, möchte ich auf die letzten

vier Beiträge im Sammelband explizit hinweisen, die zeigen, wie sehr die Tarifpolitik und auch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen zu einer europäischen Frage geworden ist. Abgeschlossen wird der Sammelband von einem Beitrag (Werner Raza), in dem – ausgehend von einer kritischen Analyse des (keynesianischen) Wohlfahrtsstaates – der Versuch unternommen wird, in der gegenwärtigen Situation Handlungsstrategien für Gewerkschaften und soziale Bewegungen zu entwickeln.

Obwohl der Band als eine vielschichtige und umfassende Sammlung von Arbeiten zum Thema Liberalisierung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen und Arbeitsbeziehungen bezeichnet werden kann, können (wie immer) einige (kleine) Schwachstellen angeführt werden. So wäre es beispielsweise wünschenswert, wenn die Zusammenhänge (beispielsweise durch Querverweise) zwischen den einzelnen Beiträgen stärker betont worden wären. Das Editorial hätte dazu die Möglichkeit geboten. Ein weiteres Manko ist, dass die einzelnen Beiträge keiner gemeinsamen Struktur im Aufbau und in der Analyse folgen: beispielsweise dass in den Sektoranalysen in allen Beiträgen zuerst die Entwicklung und Situation beschrieben wird und dann die Konsequenzen. Dies würde die Verwendung dieser Beiträge als Referenz erleichtern. Wobei im Zusammenhang mit diesen Kritikpunkten erwähnt werden sollte, dass im Vergleich mit (sehr) vielen anderen Sammelbänden sehr wohl eine konzise Struktur und Argumentationslinie sowohl zwischen als auch in den Beiträgen besteht.

In Summe sind diese kritischen Anmerkungen in Bezug auf die einheitliche Gestaltung der Beiträge und die

Querverweise im Vergleich mit der Fülle an Informationen, die im Sammelband enthalten sind, und der Stärke der einzelnen Analysen unerheblich. Der Band kann als eine gelungene, facettenreiche und vor allem auch aktuelle Sammlung von Arbeiten zum Thema Liberalisierung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen im Zusammenhang mit der gegenwärtigen politischen und wissenschaftlichen Debatte bezeichnet werden. Die Vielzahl und Vielfalt von AutorInnen mit wissenschaftlichen und/oder „praktisch-politischen“ Hintergründen als auch das damit verbundene Volumen des Sammelbandes machen die

Lektüre interessant für einen weiten Personenkreis, welcher sowohl Wissenschaft, Politik und „Praxis“ subsumiert.

Abschließend wage ich die Vermutung, dass dieser Sammelband bzw. viele der darin enthaltene Beiträge als Referenz für aktuelle Diskussionen wertvolle Dienste leistet und eine nachhaltige Basis für die zukünftige Forschung auf dem Gebiet bietet. Analysen von zukünftigen Liberalisierungen und Privatisierungen bzw. Entwicklungen im Bereich öffentlicher Dienstleistungen können mit Hilfe dieses Sammelbands auf einem soliden Fundament aufbauen.

Bernd Brandl